

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 20 (1927)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Wie die Nähmaschine erfunden wurde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Howes sonderbarer Traum.

Wie die Nähmaschine erfunden wurde.

Alle Völker der Erde schätzen heute die Nähmaschine, das kleine Meisterwerk der Mechanik. In den entlegensten Erdwinkeln läuft ihr eifiges Räderwerk. Eine gute Nähmaschine zu besitzen, ist der Wunsch aller Frauen, manche Negerin und Hindufräulein träumt davon. — Es ist sonderbar, ein Traum hat auch den Erfinder der modernen Nähmaschine zur Verwirklichung seiner Idee geführt.

Elias Howe (geb. 10. Juli 1819) war ein armer amerikanischer Mechaniker; er bewohnte mit seiner Familie eine Dachstube, in der die Frau von morgens früh bis spät in der Nacht nähte, um der Familie ein besseres Auskommen zu verschaffen. Da kam Howe auf den Gedanken, eine Nähmaschine zu konstruieren. Bald brütete er nur noch dieser Idee nach. Er verlor seine Anstellung, und die Familie geriet in großes Elend. Seine Frau bat ihn, das unnütze „Pröbeln“ und Konstruieren von Modellen aufzugeben. Doch Howe wollte nichts hören — stets glaubte er, einer Lösung, die ihm Ruhm und Reichtum bringen würde, nahe zu sein; aber finden konnte er sie nicht. Da träumte ihm einst, er sei zu einem wilden Völkertamm geraten. Krieger drangen mit Speeren auf ihn ein und drohten, ihn zu töten, wenn er seine Erfindung nicht preisgebe. Voller Schrecken erwachte Howe; er wunderte sich ob des sonderbaren Traumes, und besonders darob, daß die Speere der Krieger alle vorne ein Ösenloch gehabt, was bei dieser Waffe doch keinen Zweck

hatte. Das ist sonderbar, dachte der Erfinder; ich studiere alle Zeit an der in meiner Maschine zu verwendenden Nadel herum, und es ist mir noch nicht in den Sinn gekommen, das Ohr vorn an der Spitze, statt, wie bei den Nadeln üblich, hinten anzubringen, und doch scheinen die sonderbaren Speere die Lösung der Schwierigkeit zu sein. Howe machte sich sofort an die Arbeit, und siehe da — die erste Nacht gelang ihm zu vollster Zufriedenheit — die Nähmaschine war erfunden.

Viele Leute glauben an die seltsamsten Offenbarungen im Traum. Sie schlagen sofort im ägyptischen Traumbuch nach, wenn sie von grünem Klee oder einem alten Schimmel geträumt haben. Dies ist Aberglaube, doch richtig ist, daß das Gehirn im Schlaf nicht vollständig ruht. Oft sind es wirre Bilder, die sich bei Fieber oder schlechter Blutzirkulation aneinanderreihen; meist aber werden die Gedanken, die uns wach beschäftigen, während wir schlafen wie durch ein zweites Bewußtsein, ein Unterbewußtsein, weiter verfolgt und abgeklärt. Für manches, das uns am Abend noch schwer erschien, haben wir beim Erwachen eine Lösung gefunden, darum sagt man mit Recht, wenn ein bedeutungsvoller Entschluß gefaßt werden soll — „wir wollen noch einmal darüber schlafen“.

B. K.

Das Beste.

„Ich will nur euer Bestes“, sprach der Landvogt zu seinen Untertanen, worauf einer derselben erwiderte: „Freilich! Wir wollen es aber nicht hergeben.“

